Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 95. Freitag den 24. April. 1835.

Inland.

Berlin, 21. April. Se. Maj. der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten v. Götze zu Glogau den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben geruht, den Kaufmann Johannes van Herwerden zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul am Helder zu ernennen. — Se. Königliche Maj. haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Hartwig zum Justizrath und Mitglied des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Maj. der König haben den Ober-Landesgerichts-Archivarius Neubauer in Köslin zum Justizrath zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Notarius Dr. Koch sen. zu Erfurt den Charakter als Justiz-Kommissions-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben den bei der General-Verwaltung für Domänen und Forsten im Ministerium des Königlichen Hauses angestellten Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Foß zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Besitzer einer Fabrik von plattirten Waaren, Heinrich Hagemeister, das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Abgereist. Se. Excellenz der Königl. Französische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marschall Marquis Maison, nach Paris.

Berlin, 22. April. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist nach Dresden abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, nach Dresden.

Berlin, 21. April. Durch die gnädige Fürsorge Sr. Maj. des Königs sind, um den vorstädtischen Mitgliedern der hiesigen Sophien-Gemeinde, nach eingeleiteter Trennung von der Sophien-Kirche, so wie den übrigen Bewohnern der nachgenannten Bezirke eine erleichterte und erhöhete Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste zu verschaffen, vor den nördlichen Thoren hiesiger Hauptstadt vier neue Kirchen erbaut, mit den erforderlichen Kirchengeräthen und Utensilien ausgestattet und die Fonds zur Besoldung der bei diesen Kirchen anzustellenden Geistlichen und Kirchenbedienten bewilligt worden. Nach Allerhöchster Bestimmung sollen gedachte Kirchen folgende Namen erhalten: die in der Rosenthaler Vorstadt: St. Elisabeth, die auf dem Louisenbade: St. Paul, die auf dem Wedding: Nazareth, die in Moabit: St. Johannis.

Deutschland.

München, 13. April. Der König und die Königin werden mit Anfang Mai auf 6 Wochen das k. Lustschloß Berg am Starnbergersee beziehen. — Nach Neuburg an der Donau ist eine Kommission der Hofgartenintendanz abgegangen, um in Bezug auf den dortigen Schloßgarten Vorkehrungen zu treffen. Das Gerücht, daß diese Stadt zur Residenz des Kronprinzen bestimmt sei, gewinnt dadurch neuerdings an Gewicht.

Stuttgart, 13. April. Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, wonach für alle Bewerber um Offiziersstellen künftig eine jährliche Konkursprüfung eröffnet wird. Zu derselben sollen die aus der ersten Klasse der Offizierbildungsanstalt tretenden Zöglinge, die Regimentsoffizierszöglinge, so wie alle Landessöhne zugelassen werden, welche sich der Erlernung der Kriegswissenschaften gewidmet haben, wenigstens 20 und höchstens 22 Jahre alt sind, und sich über Studien u. sittliche Aufführung, so wie über die Mittel zu Equipirung u. Zulagen genügend ausweisen können.

Karlsruhe, 12. April. In der fünften öffentlichen Sitzung der ersten Kammer am 11. April wurden die Gesetzentwürfe über die Entlassung aus dem Kriegsdienste und die Untersuchung der Tauglichkeit der Konskribirten einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 14. April. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 13. April entwickelte der Abg. Duttlinger seine Motion wegen Aufhebung aller befreiten Gerichtsstände, so weit sie nicht auf der Bundesakte beruhen. Die Abg. Mördes und Platz legten ihre Stellen als Sekretäre nieder, weil

sie in Ausführung des Kammerbeschlusses wegen Abkürzung der Protokolle auf Schwierigkeiten von Seite einzelner Mitglieder gestoßen waren. Die Wahl neuer Sekretäre wurde auf den 22sten festgesetzt.

Zu dem Denkmal des gemüthlichen Volksdichters Hebel waren im Großherzogthum Baden im Ganzen 1132 fl. eingegangen. Der Großherzog und die Großherzogin haben nunmehr 400 fl. dazu geschossen, und zugleich eine Stelle im Schloßgarten zur Errichtung des Monuments bewilligt.

Frankfurt, 12. April. Wie man vernimmt, wird sicher in kurzem ein Bundesbeschluß über den Büchernachdruck erscheinen. Hingegen sollen in Betreff des deutschen Buchhandels vorläufig noch keine Bestimmungen des Bundes erfolgen. — Herr Schöff von Guaita wird vielleicht schon morgen hier eintreffen, und wohl dem Senate mündlichen genauen Bericht von dem Stande der Unterhandlungen in Berlin abstatten.

Frankfurt, 17. April. Unser Polizei-Amt hat außer der geschärften Verordnung in Betreff der augenblicklichen Meldung eines jeden Angekommnen zur Empfangnahme einer Aufenthaltskarte noch für nöthig befunden zu verordnen, daß jeder Fremde diese Karte stets bei sich trage, um sie dem Polizeipersonale auf Erfordern vorzeigen zu können.

Leipzig, 10. April. Die Errichtung einer Eisenbahn von Hamburg nach Braunschweig müßte für die Eisenbahn von hier nach Dresden von großem Vortheile sein, da auf diese Weise Böhmen seine Colonial-Produkte ausschließlich von Hamburg über Braunschweig, Magdeburg, Leipzig und Dresden beziehen würde, während es jetzt einen großen Theil derselben von Triest erhält.

Oestreich.

Wien, 12. April. Die Herzogin v. Berry ist am 10. April von Wien nach Brandeis zurückgereist. — Mustapha Pascha Reschid Effendi, türkischer Botschafter am französischen Hofe, hat auf seiner Durchreise nach Konstantinopel mit dem Fürsten Metternich eine Konferenz gepflogen. Er gedenkt in 3 Monaten wieder in Paris zu sein.

Rußland.

Warschau, 19. April. (Privatmitth.) Getreide-Preise: der Korsez Weizen f. 20½ à f. 22, Roggen f. 15⅔ à f. 16½, Gerste f. 15 à f. 16, Hafer f. 11 à f. 12, Kartoffeln à f. 9. Der Garniz Spiritus à 3 f. 18 gr. unversteuert. Man glaubt, daß die Preise des Getreides und des Spiritus noch weiter sinken werden, da man bei dem durchgängig schönen Stande der Saaten eine reiche Winterung erwartet. Auch hofft man auf eine gute Ernte im Sommergetreide, da man sehr früh hat einsäen können und die Witterung günstig ist. — Spekulanten haben seit einiger Zeit ungefähr 2000 Ctr. von den alten im Lande lagernden Wollen an sich gekauft und davon sofort einen guten Theil nach Berlin gesandt, wo die für die Armee ausgegebenen Tuchlieferungen mehre Nachfrage in ordinärer Mittelwolle veranlaßten. Für künftige Schur ist noch wenig kontrahirt werden. Indessen sollen dazu Aufträge hier sein, aber mit sehr niedrigen Lizitent. Vor der Hand ist wegen den jüdischen Feiertagen im Wollgeschäft, so wie dem ganzen Handelsverkehr eine gänzliche Pause eingetreten. Wie hoch jetzt der Credit des Landes steht, erweist sich auch dadurch, daß zu der beabsichtigten Anleihe, bevor der Staat sich noch darüber bestimmt ausgesprochen hat, schon zahlreiche Anerbietungen zu mehren Millionen eingegangen sind. — Man beschäftigt sich fortwährend mit dem Plane zu einer Eisenbahn von hier nach Dymbrowa (40 Meilen.) — Für die Abgebrannten in Opatow gehen noch ununterbrochen nicht unbedeutende Beiträge ein. — Es ist ein von Sr. Majestät dem Kaiser unter dem 4ten (16.) v. Mts. vollzogene sehr umständliche Verordnung, wegen der Emeritalpension erschienen, deren erste Begründung Polen dem Kaiser Alexander zu danken hat. — Der neue Commandant von Warschau, Generalmajor Tutczek, hat bereits sein Amt angetreten. Der General Berg ist von Wien zurückgekehrt. — Der dem jüdischen Hospitale vorstehende Arzt, D. W. Ludwig Köhler, hat seinen zweiten Jahresbericht herausgegeben. Es geht daraus hervor, daß sich wenig Hospitäler einer bessern Verwaltung und Behandlung erfreuen. Von 100 Kranken starben nur 7, und in dem chirurgischen Hospitale, trotz vieler gefährlicher Operationen von 50 sogar nur 1. Unter den chirurgischen Operationen zeichnen sich unter andern aus: die Herstellung einer künstlichen Nase, neuer Lippen, einer Fistel in der Blasenscheide, die Abnahme der untern Kinnbacke. — Seit mehren Tagen dauert bereits die Versteigerung der mit vielem Geschmack und Aufwand gesammelten Bildergallerie des Grafen Osolinski, ehemaligen Kastellans von Podlachien. Sie enthält mehre Stücke berühmter Meister, und fast alles geht bedeutend über der Taxe weg. — Die Conzerte des Hrn. Lafond werden stark besucht und er erntet auch hier vielen Beifall.

In Kertsch ist die diesjährige Schifffahrt durch eine sardinische Brigg eröffnet worden, welche dort aus Messina mit einer Ladung Orangen, Zitronen, Zitronensaft und Marsallawein angekommen ist. Kertsch vergrößert und verschönert sich fortwährend. Das dort bestehende Museum hat sechs Abtheilungen, in welchen die Statuen, die Inschriften, die Grabsteine, die thönernen und gläsernen Gefäße, die Zierarten, welche an die schönste Kunstperiode Griechenlands erinnern, sich aufgestellt befinden. Es sind darunter auch eine beträchtliche Anzahl etruskischer Vasen, Münzen der Könige des Bosphorus und ein Sarcophag von ganz vorzüglicher Arbeit.

Großbritannien.

London, 14. April. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist immer noch nichts entschieden. Die einzige diesfällige offizielle Mittheilung finden wir in den Nachrichten von der Sitzung des Unterhauses vom 13. April. In derselben erhob sich Sir Robert Peel und sagte: „Herr Sprecher! ich bin von Sr. Majestät benachrichtigt worden, daß Anordnungen zur Bildung eines neuen Ministeriums im Gange, aber noch nicht vollständig beendigt sind; unter diesen Umständen zweifle ich nicht, daß derselbe Beweggrund, welcher das Haus neulich bestimmte, in eine Vertagung zu willigen, auch jetzt noch seine Ansichten leiten, und daß dies Haus also dem Antrage, den ich zu stellen im Begriff bin, beipflichten wird, nämlich daß das Haus sich von heute wieder bis zum nächsten Donnerstag vertage." (Hört, hört!) Der Antrag wurde angenommen. Die Journale erschöpfen sich in Muthmaßungen u. Deduktionen über die mögliche Zusammensetzung des Ministeriums. Jedes bildet das Ministerium nach seinen Prinzipien. In der Ernennung des Lord Melbourne zum Premierminister stimmen sie alle überein. Die neueste Nachricht über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums findet sich in dem Sun, der nachmittags um 3 Uhr

folgendes darüber meldet: „In diesem Augenblick ist zwar noch nichts definitives über die Bildung des neuen Ministeriums entschieden, aber Lord Melbourne wird heute *) im Oberhause anzeigen, daß er von Sr. Majestät den Befehl erhalten hat, ein neues Ministerium zu bilden. Es ist wahrscheinlich, daß der edle Viscount zu gleicher Zeit auf die Vertagung des Hauses bis zum Donnerstag antragen wird, damit er Zeit hat, das Ministerium zu vervollständigen. An Lord John Russell ist ein Courier abgesandt, und er wird heute Abend im Unterhause erscheinen. Lord Brougham soll die Annahme eines Amtes für jetzt abgelehnt haben; doch ist hierüber nichts bestimmtes bekannt. Hoffentlich wird Se. Herrlichkeit Grund finden, seine Absicht zu ändern. Heute Abend soll im Unterhause auf die Erlassung von dreizehn neuen Wahl-Ausschreiben angetragen werden, da so viele Mitglieder Aemter angenommen haben. Lord Mulgrave soll zum Lord-Lieutenant und Lord Morpeth zum ersten Sekretär für Irland ernannt werden. Es heißt auch, daß alle Tories, welche in dem Schlosse zu Dublin angestellt sind, entlassen werden sollen, und daß Lord Grey eingewilligt hat, ein Amt anzunehmen. Andere Gerüchte des heutigen Tages bezeichnen Herrn Bickersteth als Lord-Kanzler, Herrn Spring Rice als Kanzler der Schatzkammer, Herr Serjeant O'Loughlin als General-Prokurator für Irland und Herrn Serjeant Perrin als General-Fiskal. Man glaubt, Herr O'Connell werde nicht in das Ministerium treten, aber dasselbe, wenn es eine liberale Politik gegen Irland befolgt, auf alle Weise unterstützen."

Am Donnerstage gab die Gemahlin des Lord-Mayors einen Bal paré im Mansion-House. Man erinnert sich noch keines so glänzenden Festes in der Wohnung der ersten Magistrats-Person Londons. Die meisten Mitglieder des vorigen Ministeriums, sämmtliche fremde Gesandte, mit Ausnahme des Oestreichischen und Portugiesischen, (welche, wegen des Ablebens ihrer Souveräne, es abgelehnt hatten, zu erscheinen) und ein großer Theil des Adels waren zugegen. Der Herzog von Wellington wurde durch Unwohlsein abgehalten. Die Zahl der Gäste betrug über 700 Personen.

Die Vermählung des Lord John Russell mit Lady Ribblesdale hat am Sonnabend stattgefunden. Der Herzog und die Herzogin von Bedford, so wie mehre Mitglieder beider Familien wohnten der Feierlichkeit bei. Nach Beendigung derselben begab sich das glückliche Paar sogleich nach Woburn Abtei. Ihre Herrlichkeit ist die Tochter des verstorbenen Thomas Listor und Wittwe des Baron Ribblesdale, von welchem sie 4 Kinder hat.

(Aus einer Privatkorrespondenz.) Ein neues Ministerium steht also zu erwarten, und zwar eines, in welchem die entschiedenen Liberalen und Radikalen größeres Gewicht haben werden, als in dem Melbourne'schen. Zwar kann ein solches nicht lange bestehen; hoffentlich aber lange genug, um irgend eine Maßregel durchzusetzen, wodurch die Irländischen Katholiken mit dem Fortbestehen der bischöflichen Kirche als Staatskirche ausgesöhnt werden, wenn dieses bei der durch so langen Widerstand der Gegner und die häufigen Siege herbeigeführten Erhitzung dieser Religionspartei noch möglich ist. Ist man aber nur einmal zu diesem Punkte gekommen, wo die Hauptfragen der Kirche gelöst sind, so daß Sir Robert Peel und Lord Stanley nichts mehr thun müssen, was ihren ausgesprochenen Grundsätzen in Bezug auf die Kirche entgegen wäre, so wird sich durch die Vereinigung der fähigsten, aufgeklärtesten und mäßigsten Männer ein Ministerium bilden lassen, kräftiger als wir seit langer Zeit eines besessen, und hoffentlich auch dauerhafter.

*) Nach R. Peels oben mitgetheilter Erklärung im Unterhause dürfte diese Anzeige wohl nicht erfolgt sein. Red.

Sir R. Peel gab gestern Abend in seiner Wohnung zu Whitehall-Gardens ein großes Diner, welchem fast alle die im Unterhause sitzenden Mitglieder seines Ministeriums beiwohnten. Gestern früh arbeitete Sir Robert in Downing-Street, wo ihm auch eine Menge Addressen aus verschiedenen Theilen des Landes überreicht wurden, darunter eine von den Londoner Sachwaltern.

Der Herzog von Wellington beabsichtigt, die Osterferien in Walmer Castle zuzubringen und während seines dortigen Aufenthalts, als Obervorsteher der vier Häfen, eine Session zu halten und Anordnungen zur weiteren Verbesserung der dem Hafenwerke von Dower zu treffen.

Lord John Russel ist gestern wieder nach London zurückgekehrt: er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Konferenz mit Marquis von Lansdowne und Lord Melbourne.

Man spricht in gewissen Zirkeln viel von einer Antwort, die O'Connell einem Manne in St. Jamesstreet gegeben haben soll. „Ich bitte", sagte dieser Mann, „welches Amt werden sie in dem neuen Ministerium erhalten?" „Ich hoffe," antwortete O'Connell, „das Privilegium, über die Straße gehen zu können, ohne solchen Fragen ausgesetzt zu sein. Sie werden mich mit sechzig Irländischen Mitgliedern auf die ministerielle Seite des Hauses übergehen und unseren Sitz hinter den Ministern einnehmen sehen, ohne daß wir deshalb Bedingungen gemacht hätten, sondern es geschieht nur, weil wir glauben, daß dieselben willens sind, unserem Vaterlande Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

In einem Privatschreiben aus Dublin vom 9. d. heißt es: „Die Aufregung, welche Lord J. Russell's Motion hervorgebracht hat, übertrifft selbst die, welche bei Gelegenheit der Debatten über die Reform-Bill hier herrschte. Alle Protestanten, mit denen ich gesprochen habe, freuen sich von Herzen über den Erfolg jener Motion. Leute von wahrhaft religiösem Sinn sind überzeugt, daß der Protestantismus bei der vorgeschlagenen Veränderung in Irland sich allmählig mehr verbreiten wird. Die Geistlichen werden sich auf ihren Pfarreen aufhalten, es wird reichlich für sie gesorgt sein, und in schönem christlichen Wetteifer mit der Geistlichkeit anderer Sekten werden sie endlich ihre Amtspflichten redlich erfüllen. In einigen Theilen von Raphoe, von wo ich so eben zurückkehre, sind schon jetzt, im Vergleich gegen frühere Zeiten, die protestantischen Kirchen ziemlich gefüllt und die Gemeinden zahlreich."

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. und 14. April wurden die Berathungen über die nordamerikanische Schuld fortgesetzt, und in der letzteren ihrem allgemeinen Theile nach geschlossen. An diesem Tage begann Hr. Dumon, der Berichterstatter, das Resumé mitzutheilen, welches er in der Sitzung vom 15. April beendigte. Es begann hierauf die Berathung über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs. Hr. Desabes brachte schon bei dem ersten Artikel eine Abänderung in Vorschlag, die nichts geringeres bezweckte, als die Abstimmung bis zur nächsten Session zu verschieben. Das größte Interesse erregte der Vortrag des Hrn. Berryer, aus welchem

wir hier das Hervorstechendste mittheilen: „Ich werde hier nicht, so hob der Redner an, „solche Gegenstände berühren, die dem uns vorliegenden Gesetzentwurfe fremd sind, denn dies würde dem Hrn. Minister des Innern nur eine neue Gelegenheit darbieten, mit Angriffen hervorzutreten. Doch mag ich ein Argument nicht unbeantwortet lassen, auf welches man sich gestützt hat; es scheint nämlich, als wolle man die Wahrheit nur dann als Wahrheit gelten lassen, wenn sie aus dem Munde der Freunde der Regierung hervorgeht. Wenn wir aber unseren Gegnern bloß ehrenwerthe Absichten zumuthen, warum vergelten sie uns nicht gleiches mit gleichem? Auf Pflicht und Gewissen sage ich hier, und bin bereit, es vor Gott und den Menschen zu beschwören: wir sind den Vereinigten Staaten keine 25 Mill. schuldig! Dies ist meine innige, unwandelbare Ueberzeugung, und ich hoffe, daß es mir gelingen werde, auch Ihnen, m. H., diese Ueberzeugung beizubringen." — Nach diesem Eingange, der einen tiefen Eindruck auf die Versammlung machte, ging der Redner näher in den Gegenstand der Debatte ein. Er beschuldigte die Nord-Amerikaner, daß sie die Rechte und Pflichten der Neutralen verletzt, und daß sie sich durch ihre Nachgiebigkeit für England gegen Frankreich vergangen hätten. „Gesetzt," sagte Herr Berryer, „es bräche ein Krieg zwischen Frankreich u. Oestreich aus, was hätte die neutrale Schweiz zu thun? Dürfte sie wohl den Oestreichern ihre Festungen öffnen, ihnen einen Durchzug gestatten? und thäte sie es, könnte sie sich alsdann wohl gegen Frankreich auf die Vorrechte der Neutralen berufen? Könnte sie wohl zu Frankreich sagen: Ich habe den Oestreichern meine Grenzen und meine Festungen geöffnet, weil ich sie nicht zu vertheidigen vermochte? Gewiß würde sich Frankreich mit einer solchen Entschuldigung nicht begnügen. Die Schweiz müßte in diesem Falle die Ehre ihrer Fahne selbst vertheidigen. Mit der amerikanischen Angelegenheit verhält es sich ganz eben so. Die Minister berufen sich zwar darauf, daß die Vereinigten Staaten nicht stark genug gewesen seien, um den Engländern Widerstand zu leisten. Es bedarf indessen nur eines einzigen Blickes auf die uns vorgelegten Papiere, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Nordamerikaner den damaligen Kriegszustand lediglich benutzten, um Handelsgeschäfte zu machen. Der Präsident Jefferson wollte, daß man England den Krieg erkläre; der Krämergeist der Rheder aber erstickte diese patriotische Absicht. Die Nordamerikaner haben im Laufe der Zeiten den Befehlen Englands, den Dekreten Frankreichs u. ihren eigenen Gesetzen Trotz geboten, bloß um ihre Habsucht zu befriedigen; und einer solchen Nation will man nun vollends noch Millionen an den Hals werfen!" Der Redner untersuchte hier die Frage, ob die Nordamerikaner überhaupt Verluste erlitten hätten, und ob sie solche gehörig nachweisen könnten. Jedenfalls, meinte er, müsse man dies letztere bezweifeln, wenn man erwäge, wie schwankend die Ver. Staaten in ihren Ansprüchen gewesen wären, u. wie andererseits ganz neuerlich noch die Untersuchungs-Kommission der Kammer Forderungen für Schiffe gestrichen habe, die als Nord-Amerikanische aufgeführt worden wären, während es Englische gewesen. Herr Berryer machte hier die confiszirten Schiffe namhaft, die aus den jetzt verlangten 25 Millionen bezahlt werden sollten, und bewies, daß die Konfiskation größtentheils bis zum Jahre 1800 hinaufreiche, so daß sie schon durch die 20 Millionen bezahlt worden, die Frankreich auf den Grund des Traktates von 1803 hergegeben habe. „Wir sollen also", fügte er hinzu, „zum zweitenmale bezahlen, was wir im Jahre 1803 schon einmal bezahlt haben, und was die Nord-Amerikanische Regierung damals in der Tasche behalten hat, statt es den Anspruchberechtigten zukommen zu lassen. Zahlen Sie nur immer zu, m. H., man wird auch noch zum drittenmale dieselbe Forderung an Sie machen." Diese Aeußerung erregte eine ungemeine Sensation in der Versammlung. (Beim Abgange der Post hatte Herr Berryer seinen Vortrag noch nicht nicht beendigt.)

Paris, 13. April. Der Herzog von Orleans ist gestern Vormittag nach Brüssel, und der Herzog von Nemours nach Trianon abgereist, welches Schloß er eine Zeit lang bewohnen wird.

Die Kommission der Deputirten-Kammer, die sich mit der Untersuchung der Frage beschäftigen sollte, ob die Herren Sebastiani und Laurence sich einer neuen Wahl unterwerfen müßten, hat diese Frage bejaht, und Herrn Dufaure zu ihrem Berichterstatter ernannt.

Am 11ten d. versammelte sich (wie bereits erwähnt), der Disziplinar-Rath des Pariser Advokatenstandes, um in Betreff der Vorladung des Vorstehers Herrn Philipp Dupin von Seiten des Königl. Gerichtshofes über die Art der Vertheidigung desselben zu berathschlagen. Es sprach sich in der Versammlung allgemein der Wunsch aus, dem Vorsteher in corpore vor den Schranken zu assistiren und Herr Dupin wurde demnach beauftragt, die Erlaubniß dazu von dem Präsidenten einzufordern. Man zweifelt nicht, daß diese zugestanden werde. Vor zwei Jahren wurde dem Disziplinar-Rathe ein ähnliches Gesuch bewilligt, als der damalige Vorsteher, Herr Parquin, wegen einer ihn persönlich betreffenden Angelegenheit vorgeladen wurde. Auch dem Vorsteher, Herrn Delacroix-Frainville, der wegen eines unpassenden Ausdrucks gegen die Behörde zur Rechenschaft gezogen wurde, durften die Advokaten in Masse assistiren. — Mittlerweile ist auch die Protestation des Advokatenstandes zu Nantes gegen die Königl. Verordnung vom 30. März bekannt geworden.

Der Constitutionnel behauptet, die Regierung gehe damit um, den Marschall Clausel wieder zur Uebernahme des Oberbefehls in Algier zu bewegen. Auf diese Weise, meint das genannte Blatt, würde von den Doctrinärs, im Fall der Marschall Maison das Kriegs-Ministerium nicht übernähme, ein ihnen gefährlicher Kandidat für dasselbe entfernt.

Der Bon Sens meldet, die jungen Mitglieder der juristischen und medizinischen Schule in Rennes hätten dem alten Kommandanten dieser Stadt den Krieg erklärt; man höre viel von nächtlichem Lärm und zerbrochenen Fensterscheiben; die Rechtsschule werde wahrscheinlich geschlossen werden.

Die neue Französische Kirche des Abbé Chatel in Paris scheint der Theilnahme nicht ganz so zu entbehren, als einige katholische Zeitungen berichten. Im vorigen Jahre sollen in derselben 267 Trauungen, 318 Taufen, 156 Beerdigungen und die Aufnahme von 925 Konfirmanden stattgefunden haben.

Der Polnische Oberst Oborski ist aus Havre verwiesen worden. In Begleitung eines Polizei-Commissärs und unter Bedeckung hat er seinen bisherigen Aufenthaltsort vor einigen Tagen bereits verlassen.

Diesen Morgen ist in dem Journal des Débats ein Schreiben von einem Advokaten des K. Gerichtshofes, mit Namen Aug. Menestrier, erschienen, der sich gegen die Entscheidung des Disziplinarrathes des Standes der Advo-

kalen erklärt. Er betrachtet den Pairshof als kein Ausnahme-Gericht, und die Königl. Verordnung vom 30sten deshalb als überflüßig. Er stützt sich dabei auf die Charte.

Paris, 14. April. Der Moniteur meldet: Der Königliche Gerichtshof hat gestern Abend in Bezug auf den ihm von dem General-Prokurator deferirten Beschluß des Disziplinar-Raths des Advokatenstandes in pleno folgende Entscheidung gefaßt: „In Betracht, daß der Disziplinar-Rath des Advokatenstandes durch seine Berathung vom 6. April seine Befugniß überschritten hat, erklärt der Gerichtshof die besagte Berathung für annullirt.“ Daß die Oppositions-Blätter mit diesem Ausspruch höchst unzufrieden sind, ist natürlich. — Herr Philipp Dupin, Vorsteher, und die übrigen Mitglieder des Disziplinar-Raths haben gestern noch eine Versammlung gehalten und beschlossen, der Disziplinar-Rath solle gegen die von dem Königlichen Gerichtshofe ausgesprochene Annullirung seiner Protestation gegen die Verordnung vom 30. März an den Cassationshof appelliren.

Die Quotidienne versichert, das Französische Ministerium habe, gleich nachdem es die Gewißheit von der Auflösung des Tory-Kabinets erhalten, einem fremden Werber, Namens Schwarz, der sich den Titel Major beilege, die Ermächtigung ertheilt, in Paris, Lyon und Bordeaux 10,000 Mann für den Dienst der Königin von Spanien anzuwerben.

Man nennt hier den Grafen Grey als den Nachfolger Lord Cowley's auf dem Brittischen Botschafter-Posten bei der hiesigen Regierung. Andere glauben, daß Lord Granville seine vormaligen Funktionen hier wieder übernehmen werde.

Das Halsübel des Herrn Thiers scheint ernster Art zu werden.

Seit einigen Tagen sind alle Kasernen der Hauptstadt mit bedeutenden Quantitäten Pulver versehen worden.

Dem Eclaireur von Toulon zufolge, ist die Evolutions-Flotte am 4ten auf der Rhede der Hyerischen Inseln vor Anker gegangen.

Paris, 15. April. Durch den Telegraphen ist gestern hier die Nachricht eingetroffen, daß Lord Melbourne zum ersten Lord des Schatzes ernannt und mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt worden sei. Lord Grey (so heißt es in dieser Depesche) tritt nicht in das Ministerium ein, aber alles geschieht mit seinem Zuthun.

Der Graf von Rigny wohnte der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wieder bei; er schien jedoch noch sehr leidend zu sein.

Der Marschall Maison wird am 26. in Paris erwartet. Diese Nachrichten hat sein erster Adjutant, der Baron Delarue, vorgestern Abend überbracht. Derselbe war am Abend des 14 März von hier nach Petersburg abgefertigt worden, wo er in 12 Tagen ankam; nachdem er am 1. April wieder von dort abgegangen, hat er noch nicht volle 13 Tage zur Rückreise hierher gebraucht.

Man sagt, die mit der Prüfung des Kriegs-Budgets beauftragte Kommission würde auf die Verwerfung der für die Kolonisirung Algiers verlangte Geldsumme antragen.

Spanien.

Ueber die Ereignisse in Malaga theilen wir unsern Lesern noch folgenden ausführlichen Bericht mit: Am 21sten fand man in Malaga morgens an vielen Häusern und Straßenecken karlistische Proklamationen angeschlagen, welche bei der Mehrzahl der Einwohner eine große Aufregung hervorbrachten. Gegen Abend hörte man Ausrufungen in verschiedenem Sinne, und bei Gelegenheit einer dem Gouverneur D. Nicolas de Isidor gebrachten Nachtmusik erschallte auch der Ruf: Es lebe die Konstitution! In Folge dessen ließ am 22sten der Gouverneur die Urbanos bataillonsweise versammeln, und ihnen das neue vom Kriegsminister erlassene Dekret, durch welches den Truppen und Milicianos jedes Vivatrufen untersagt wird, vorlesen. Hier aber vergrößerte sich der Unfug; ganze Bataillone riefen: „Es lebe die Konstitution! nieder mit dem Estatuto Real!“ Der Gouverneur selbst war nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, erschienen. Das legte man als Feigheit aus; ein großer Haufen rückte vor seine Wohnung, ließ die heftigsten Drohungen gegen ihn hören, und die Urbanos stießen ihre Offiziere, welche Ruhe stiften wollten, zurück. Mehre scharfe Schüsse wurden gegen das Haus des Gouverneurs, welcher sich jedoch in der Kaserne der Linientruppen befand, und gegen die Fenster mehrer als Karlisten verschrienen Personen gerichtet. Am 27sten befragte der Gouverneur den Befehlshaber der Kavalerie, ob er auf seine 120 Mann rechnen könne; da dieser verneinend antwortete, und der öffentliche Unwille sich im Laufe des Tages immer lauter aussprach, verlor der Gouverneur die Besinnung, verbarg sich, und reichte Abends seine Entlassung ein; der Obrist außer Dienst, Ceballos, übernahm vorläufig seine Stelle. Isidro benutzte die Dunkelheit der Nacht, um sich aus der Stadt zu entfernen, und die Anarchie war in beständigem Zunehmen. Am 24sten kamen eine Menge Abgeordneter aus der Umgegend, um ihre Hülfe zur Wiederherstellung der Konstitution anzubieten, und dann gegen Granada zu marschiren; man verlangte die Auflösung des Ayuntamiento; die Truppen vereinigten sich mit den Urbanos, beide sandten Patrouillen durch die Stadt, und gaben auf verschiedene Personen, die ihnen verdächtig schienen, Feuer. Am 25sten erreichte die Zügellosigkeit ihren Gipfel, und es hieß allgemein, daß man Abends den Konstitutionsstein aufrichten würde, da man der Stimme des Volkes nicht wiederstehen könne. Indessen gelang es, nicht den Behörden, sondern einigen angesehenen Privatleuten, diesem Schritte vorzubeugen, und das Ayuntamiento zu veranlassen, sich zu versammeln, um über die Ruhe der Stadt zu wachen. Diese Munizipalbehörde setzte am 26sten eine Addresse an die Königin Regentin auf, in welcher die ganze Schuld des Vorfalles auf den Generalkommandanten der Provinz, D. Nicolas Isidro, gewälzt, und versichert wird, die der Konstitution gebrachten Vivats seien nur als Zeichen des gegen ihn gerichteten Unwillens zu betrachten, J. M. müsse demnach diese Vorfälle mit Nachsicht aufnehmen, und werde wohl, wird hinzugefügt, den Petitionen der Prokuradoren Folge leisten, und auf eine unzerstörbare Weise die bürgerlichen Rechte der Spanier sicher stellen; eine entschiedene, fest ausgesprochene Richtung im Gange der Reformen, ohne jene Aengstlichkeit, welche Schwanken und Nichtigkeit der Resultate hervorbringe, würde dem Volke die Vortheile der Freiheit sichern u. s. w. Mit dieser in sehr unziemlichen Ausdrücken abgefaßten Addresse trafen am 29sten ein Abgeordneter des Ayuntamiento und zwei Urbanos von Malaga hier ein. Durch dieses würdige Seitenstück zu den Vorfällen in Madrid vom 18. Januar ist nun dem Ministerium eine neue Aufgabe vorgelegt: es hat den General Isidro bereits abgesetzt, und den Brigadier D. José Santa Cruz an seine Stelle ernannt. Mehre Couriere sind vorgestern aus dem Süden

hier eingetroffen. Privatbriefe reden auch von Unruhen, die in Antequera, Granada, Ronda statt gefunden hätten. Die Regierung hat bis jetzt noch nichts über die Vorfälle von Malaga bekannt machen lassen; indessen heißt es, der Generalkapitän von Granada sei mit einigen Truppen nach Malaga marschirt. Der Generalkapitän von Sevilla hat die Militärkommission, welche vermöge königl. Dekrets vom 7. August 1834 angeordnet war, wegen der bedrohten öffentlichen Ruhe wieder hergestellt.

Das Mémorial Bordelais vom 10. April berichtet über die letzten Unruhen in Saragossa unterm 4. April von dort folgendes: „Ein Sänger an der Kathedrale, welcher bei einer zu vaterländischen Zwecken veranstalteten Vorstellung in dem hiesigen Theater eine patriotische Hymne gesungen hatte, wurde von dem Erzbischof seines Amtes entlassen, weil Kirche und Theater unvereinbar mit einander seien. Dies erregte Unzufriedenheit und veranlaßte einen Volks-Aufstand, der bis heute morgen um 2 Uhr währte. Es wurden Drohungen gegen den Erzbischof ausgestoßen und in einem Kloster zwölf Mönche oder Priester getödtet. Bei dem Abgange des Kouriers war die Ordnung wieder hergestellt, doch fürchtete man neue Unruhen." — Eben dieses Blatt sagt: „Es soll ein Kampf zwischen den Truppen von Lopez und denen von Zumalacarreguy stattgefunden haben, und der Vortheil auf Seite der ersteren geblieben sein. Bei dem zweiten Angriff in dem Gefechte bei Arroiz in der Nähe von Estella ist der Oberst Gurrea zu den Truppen der Königin übergegangen. Eine große Anzahl Verwundeter, zum Theil Christinos, sind an demselben Abend nach Estella gebracht worden. Zwei Priester, der Rektor von Salazar und ein Kapuziner, sind zu Pampelona erschossen worden. Dieser Krieg richtet größere Verwüstungen an, als die Pest."

Aus Bayonne schreibt man unterm 11ten von zwei Treffen, welche im Bastan-Thale stattgefunden hätten. In dem einen am 7ten wäre Sagastibelza von einem constitutionellen Corps unter Oraa und Jauregui geschlagen worden. In dem andern sollen die Kolonnen unter Aldama, Gurrea und Lopez nebst der Kavalerie der Königin 11 Karlistische Bataillone unter Zumalacarreguy nach hartnäckigem Widerstande in die Flucht gejagt haben. Auch am 11ten befand sich Lord Elliot noch in Bayonne.

Die Sentinelle des Pyrenées theilt ein Schreiben aus Corona mit, wonach Lopez mit einem Verluste von 60 Todten und 35 Gefangenen, unter denen drei Priester und fünf Franziskaner, zurückgeschlagen worden wäre. Aus Vittoria wird gemeldet, daß der General Cordova mit dem Oberbefehl über die Provinz beauftragt sei. General Carratala ist Generalkapitän von Estremadura geworden und bereits nach seiner Provinz abgereist. Die kürzlich in allen Theilen Spaniens gebildeten Sicherheits-Bataillone sind marschfertig. Nach einem Schreiben von der Grenze vom 9ten hat Zumalacarreguy eine allgemeine Aushebung in der Borunda angeordnet.

Lord Elliot befindet sich noch in Bayonne und man weiß nicht, wenn er sich nach Spanien begeben wird.

Portugal.

Londoner Blätter enthalten Nachrichten aus Lissabon v. 2. d. M. Die Gesundheit Donna Marias hatte durch den Gram über den plötzlichen Tod ihres Gemahls sehr gelitten, fing aber an, sich wieder zu bessern. Der Sun sagt: „In den Provinzen waren unter der Leitung Miguelistischer Anführer einige Unruhen vorgefallen, sie wurden aber augenblicklich von den constitutionellen Behörden unterdrückt. Das Land befindet sich jetzt in ruhigem Zustande." Im Spectator dagegen liest man: „Wir haben aus glaubwürdigen Privatbriefen erfahren, daß Dom Miguel in Alemtejo zum Könige von Portugal proklamirt worden ist. Dieser Schritt wurde von seinen Anhängern wahrscheinlich auf die Nachricht vom Tode des Prinzen August gethan; man darf jedoch nicht glauben, daß sich die Aussichten Dom Miguel's dadurch verbessern werden. Wären die Tories in England am Ruder geblieben, so hätte er sich vielleicht mehr Hoffnungen machen können."

Herr Mendizabel, Finanz-Agent der Portugiesischen Regierung in London, hat heute morgen bekannt gemacht, daß seine Regierung mit Herrn Rothschild ein Abkommen getroffen habe, wegen der Ausgabe von 4 Millionen Pfund 3proc. Fonds, die zur Konvertirung der 6proc. Anleihe von 1834 dienen und deren Ueberschuß später zur Konvertirung und Einlösung anderer Theile der Portugiesischen Schuld, nach Gutbefinden der Regierung, verwendet werden soll. Die Inhaber von Bons der 6proc. Anleihe, welche sich vor oder am 21. April melden, haben für jede 100 Pfd. 6proc. Fonds Ansprüche auf 150 Pfd. der 3proc. Fonds, welche, vom vergangenen 1. Januar an, verzinst und halbjährlich gezahlt werden, indem sich die Regierung das Recht vorbehält, denjenigen, welche den obigen Bedingungen nicht beistimmen, die 6proc. Fonds auszuzahlen. Die Interessen für die 3proc. Fonds werden in London, Lissabon, Paris und Frankfurt ausgezahlt, und es ist ein Tilgungsfond von 1½ pCt. zur Einlösung dieser Scheine errichtet. Die Käufe müssen halbjährlich gemacht werden.

Nach einem von der Allg. Z. mitgetheilten Schreiben aus der nächsten Umgebung des Herzogs von Leuchtenberg, wird die Vermuthung als sei der Prinz an Vergiftung gestorben, gleichfalls als ungegründet dargethan. Folgendes sind Worte des Briefstellers: „Der Prinz wurde vergangenen Sonntag von einer so heftigen Halskrankheit (maladie de gorge) befallen, daß die Entzündung weder durch Blutegel, noch durch Aderlässe, noch durch Vesikatorien ꝛc. besiegt werden konnte."

Belgien.

Brüssel, 13. April. Ihre Majestät die Königin der Franzosen ist in Begleitung der Prinzessin Clementine gestern morgen hier eingetroffen.

Graf Heinrich von Merode schickt sich an, nach Wien abzureisen; er wird wahrscheinlich noch heute abend Brüssel verlassen.

Heute holten zwei Hofwagen den General Grafen Esterhazy im Hotel de Belle-Vue ab, und brachten ihn nach dem Palaste, wo er dem Könige das Notifikations-Schreiben wegen des Ablebens des Kaisers Franz I. und der Thronbesteigung Ferdinands I. überreichte.

Italien.

Rom, 7. April. (Allg. Ztg.) In einem gestern gehaltenen geheimen Consistorium zeigte der Papst den versammelten Kardinälen in lateinischer Rede den Tod Kaisers Franz I. von Oestreich an. Er pries die Tugenden und den religiösen Sinn des hohen Verblichenen, einer Stütze des heil. Stuhls, der in den Augenblicken der Noth demselben so bereitwillig Hülfe geleistet habe. Dann ordnete der Papst für den Verstorbenen eine feierliche Todtenmesse an, und tröstete die Versammlung durch die Versicherung, daß der neue Kaiser mit dem Thron die Tugenden seines Vaters ererbt habe. Hierauf erklärte der h.

Vater, daß er die Namen der in dem Consistorium vom 23. Junius 1834 **in petto** kreirten Kardinäle hiemit veröffentliche. Es sind: 1) Monsignore della Porta, Erzbischof von Konstantinopel, als Kardinal Priester. 2) Mons. Alberghini, Assessor der römischen General-Inquisition, Kardinal Priester. 3) Mons. Fürst Spada, Dekan der Rota, Kardinal Diakonus, und 4) Mons. Tadini, Erzbischof von Genua, Kardinal Priester, welcher zu diesem Akte sich hier eingefunden hatte. Wegen Kreirung dieser Kirchenfürsten waren gestern und heute abend die Paläste der Diplomaten, der hohen Geistlichkeit und des Adels erleuchtet. Die neuen Eminenzen empfangen die Glückwünsche in ihren Wohnungen. — Der Graf Zichy ist hier eingetroffen und hat heute, als außerordentlicher Abgeordneter des Kaisers von Oestreich, sich seiner Mission beim heil. Vater entledigt. Zugleich überreichte der Graf Rudolph von Lützow sein neues Beglaubigungsschreiben, als Botschafter beim heil. Stuhle. Diese beiden Staatsmänner wurden mit größter Auszeichnung empfangen, und der Papst soll in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seine Zufriedenheit über die Bestätigung des Grafen von Lützow geäußert haben. Der bei solchen Gelegenheiten übliche feierliche Zug nach dem Vatican geschah in mehren Kutschen, aber in tiefster Trauer. — Selten ward die allgemeine Aufmerksamkeit bei einem Sterbefalle so in Anspruch genommen, als bei dem Begräbnisse des Künstlers Pinelli. Ungeachtet seiner steten beträchtlichen Einnahmen hatte dieser Mann, aus Mangel an Oekonomie, doch nicht so viel hinterlassen, daß er mit Anstand zur Gruft gebracht werden konnte. Seine Freunde und Bekannten mußten dies übernehmen; indessen äußerte sich die Theilnahme des Volks durch ein ungewöhnlich starkes Zusammenströmen aus allen Theilen der Stadt und aus allen Ständen.

Neapel, 4. April. Die Eruptionen des Vesuvs waren besonders vorgestern wieder so stark, daß die Bewohner von Torre del Greco für ihre Sicherheit besorgt zu werden anfingen. In Neapel gewährte der Vulkan während 4 Stunden der Nacht ein so imposantes Schauspiel, wie man sich seiner seit langer Zeit nicht zu erinnern weiß.

Afrika.

Laut Nachrichten aus Algier, die bis zum 6ten reichen, ist neuerdings bei Buffarik ein lebhaftes Gefecht geliefert worden. Die Franzosen trieben die Araber zurück und verfolgten sie siegreich bis Belida. Hier brachen aber plötzlich von allen Seiten zahlreiche Schwärme auf sie ein und man sah sich zum Rückzuge genöthigt, der nur mit einem empfindlichen Verluste möglich wurde. General Bro soll verwundet, sein Sohn gefallen sein. Zu Haouch Bay mußten, wie es heißt, zwei Stück Geschütz im Stich gelassen werden.

Miszellen.

Nach dem Messager vom 8ten d. M. werden unsre Truppen bei dem Herbstmanöver dieselben Kantonnements beziehen, wie im Jahre 1829, wo indeß gar keine Zusammenziehung derselben statt fand. Sehr ernsthaft fügt er hinzu, diese Manöver würden zwischen Leipzig und Kapsdorf gehalten. In welche Klasse würde der deutsche Schulknabe gehören, der das französische Lager von St. Omer zwischen den Rhein und die Pyrenäeen legte.

In Herisau im Kanton Appenzell a. R. hat ein Nachdrucker eine „Pracht-Ausgabe von Göthe's Werken in groß Oktavformat" angekündigt, welche er für 18 G. giebt, während die, wie er sagt, minder schöne Cotta'sche, in demselben Format, 60 G. kostet. Eine Stelle in jener Ankündigung lautet wörtlich, wie folgt: „Man brandmarke dieses unser großartiges Unternehmen nicht mit dem ungebührenden Namen eines Nachdruckes. Der Dichter selbst, welcher in sein Heimathland entschwebte, hat mit dem letzten irdischen Akte alle merkantilische Ansprüche aufgegeben, und der Verleger des Verewigten, Cotta, hat so unermeßlichen Gewinn von den Werken des Dichters bereits gezogen, daß es eine Ungerechtigkeit gegen die Mitwelt wäre, wenn er sein Monopol, wie seine unverhältnißmäßigen Preise, länger bewahrend, den Ankauf dieser Werke, die ein Eigenthum der Nation geworden, immer erschweren wollte." — Man sieht, daß der gute Mann sich nur aus Gerechtigkeitsliebe und Billigkeitsgefühl des Eigenthums eines andern bemächtigt!!

Das Resultat der großen Fehde zwischen Herrn Mejo und Herrn Oettinger hat sich sehr friedfertig gestaltet, da ersterer erklärt hat, es sei ihm erst jetzt bekannt geworden, aus wessen Offizin das Tausendguldenkraut seinen Ursprung habe.

Wie die Berliner Zeitungen melden, giebt Mad. Schröder-Devrient in Magdeburg Gastrollen mit dem rauschendsten Beifall.

Meteorologie.

Unter dieser Ueberschrift gab ich in Nr. 64. dieser Zeitung schon einige Bemerkungen, welche ich hier noch ein wenig weiter ausführen will. — Meine daselbst aufgestellte Hypothese: daß in der Erde ein Gluthstrom woge und sich in gewissen Zeitläufen bald nach der einen bald nach der andern Seite mehr hin ziehe und seinen Einfluß auf die Atmosphäre ausübe, daß er jetzt seit einigen Jahren nach unserer Seite, der nördlichen Halbkugel dränge und daher schon mehrere ungewöhnlich warme Winter veranlaßt habe, finde ich noch immer bestätigt. Seit 1830 hat sich, wie ich ebenfalls schon bemerkte, dies zu zeigen angefangen. Besonders auffallend war es im Sommer 1833, wo das Polareis bis zu einem ziemlich hohen Grade hinauf, zu schmelzen anfing u. sich in ungeheuren Massen losriß u. nach Süden trieb, was uns eben in jenem Sommer die Luft so abkühlte, daß sie bis zu einem ganz ungewöhnlichen Grade in der Temperatur herabgesetzt wurde. — Ohne Zweifel beginnt jetzt die Natur einen ähnlichen Prozeß und die starke Abkühlung der Luft rührt von nichts anderem her, als daß das Polareis schon wieder zu schmelzen anfängt. Die heftigen Nordweststürme scheinen darauf hinzudeuten. — Eine auffallende Erscheinung für den Landwirth liegt darin, daß die Wintersaaten trotz der rauhen Luft und mehrerer Nachfröste dennoch ihre ungewöhnliche Frische erhalten, wo sie doch sonst unter ähnlichen Umständen kümmerlich und gelb und blau wurden. Sollte nicht grade die höher als gewöhnlich stehende Erdwärme, eine Folge jenes andringenden Gluthstrom's, hiervon die Ursache sein? —

Leider scheint neben der zu erwartenden großen Hitze dieses Sommers auch die Trockenheit wieder auf eine bedenkliche Höhe steigen zu wollen. Denn wie im vorigen Jahre fällt der Regen jetzt schon überaus sparsam und hinter demselben folgt allemal ein austrocknender Wind, welcher die etwa verursachte Feuchtigkeit immer wieder schnell hinwegnimmt.

Jedenfalls ist wohl den Landwirthen anzurathen, ihre Maßregeln fortwährend so zu nehmen, daß sie den nachtheiligen

Einwirkungen der Trockenheit auf ihre Oekonomieen so viel es nur immer möglich ist, zu entgehen suchen. Denn wenn auch vielleicht im Sommer der Regenfall stärker, wie bisher werden sollte: so ist doch für die Dauer des Frühjahrs dies wenig zu hoffen. E.

Mechanisches Kunstkabinet des Herrn Caris aus Paris.

Eine funkelneue Bude steht am Schweidnitzer Thore, sie ist zierlicher, als wir sonst dergleichen zu sehen bekommen. Mit meergrüner Oelfarbe ist sie von vorn angestrichen, und seitwärts präsentirt sie sechs helle Fenster dem Diana-Bade; sie coquetirt zugleich mit der Straße, der Promenade und dem Exerzierplatze, zählt, richtig gemessen, vierzig Schritte in der Länge und zwölf in der Breite. Eine wirklich nette Budel und Herr Caris ist aus Paris, also weit her, und seine Anschlagzettel reden die Kenner an. Da fühlte ich mich schmeichelhaft angeredet, es war eine schwache Stunde, ich ging hinein! Ein mechanisches Kunstkabinet, ich dachte an Freund Schützes trefflichen Humor . . . aber, diese Mechanik liegt in Napoleons Kopf, der dreht sich, und dann zwinkert er mit den Augen. Die Bewegungen einer thönernen Zweipfennigs-Pagode haben ihre drollige Seite, dies ist aber ein Scherz — indeß meine Artigkeit verbietet die Gattung dieses Scherzes näher anzugeben. Viel Phantasie gehört dazu unsern alten Blücher, den wohl jeder Preuße kennt und dessen sehr prononcirte Persönlichkeit Jedermann täglich am Salzringe betrachten kann, in dieser wächsernen Figur zu finden. Wer nicht viel Phantasie, ungeheure, unendliche Phantasie mitbringt, der muß glauben, man drehe ihm eine wächserne Nase!

Indessen die Bude ist schön, sehr schön, wir laden das schaulustige Publikum daher auch gern ein, einige Augenblicke dabei zu verweilen.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an: Breslau, den 23. April 1835.

der Justiz-Rath Kletschke.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau am 23. d. M., früh gegen 3 Uhr, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden.

Dr. Regenbrecht, Prof. b. d. Univ.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden, meine geliebte Frau, Johanna Elisabeth Balsar, geb. Mondenschein, in einem Alter von 63 Jahren 8 Monaten. Dieses zeigen wir im tiefsten Schmerz und um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 18. April 1835.

Die Hinterbliebenen.

Zugleich danken wir den vielen Freunden und Bekannten, die ihr die letzte Ehre bei der Beerdigung so theilnehmend erzeigten.

An Karl Weyhwach, am 24. April.

Hör', o Geburtstagskind, im Chor der Kunstverwandten,
Die heut umgaukeln Dich a's frohe Gratulanten,
Voll Huld mein Sprüchelein! Es heißt: Gemüthlicher,
Wir bleiben Freunde stets, dies wünscht Dein niedlicher
Spiritus familiaris etc. etc.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 95 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 24. April 1835.

Neu erschienene Bücher

der Dietrichschen Buchhandlung in Göttingen, zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau:

Beseler, G., die Lehre von den Erbverträgen. 1r Thl. die Vergabungen von Todes wegen nach dem älteren deutschen Rechte. gr. 8. à 1 Rthlr. 10 sgr.

Hagen, Ph. von, der torpide Croup, die gefahrvollste Art der häutigen Bräune. Mit Zusätzen und physiolog. noselog. Betrachtungen über das Wesen des Torpors, von L. A. Kraus. gr. 8. geh. à 1 Rthlr.

Herbart, Umriß pädagogischer Vorlesungen. 8. à 10 sgr.

Hogarth's Kupferstiche mit ausführlicher Erklärung von Dr. le Petit, herausgeg. von K. Gutzkow 14te Liefrg. à 1 Rthlr. 15 Sgr.

Libri symbolici Ecclesiae Catholicae. Conjunxit atque notis, prolegomenis indicibusque instr. F. G. Streitwolf. Fasc. I. br. à 22½ sgr.

So eben ist erschienen und in Breslau bei

Fr. Hentze,

Blücherplatz Nr. 4,

(in Schweidnitz bei Franke, in Reichenbach bei Dierig) zu haben:

„Was ist von den neuesten kirchlichen Ereignissen in Schlesien und von der Anwendung militärischer Gewalt wider die strengen Lutheraner daselbst zu halten?"

Von Dr. Herm. Olshausen.

Leipzig bei Brockhaus. geh. Preis 10 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. ist (bedeutend wohlfeiler als im Ladenpreise zu haben): die Preuß. Gerichtsordnung nebst Register und Anhang von 1815. 3 Bde. statt 5 rthlr. f. 3 rthlr. Weickart, sämmtl. Gebührentaxen mit Erläuterungen, 1834. f. 1⅙ rthlr. Depositalund Hypotheken-Ordnung, f. 20 sgr., einzeln 15 sgr. Glokkers Mineralogie, 2 Bde. 1831. für 2½ rthlr. Schillers sämmtl. Trauerspiele und Dramen. 8 Bde., gr. Ausgb. statt 10 rthlr. für 3 rthlr. Mackeldey, röm. Recht, neueste Ausgabe. 1833. statt 3¾ rthlr. f. 2½ rthlr.

Bekanntmachung.

Am 21. Februar Abends sind auf der Wallstraße Nr. 28. in der ersten Etage mittelst Einbruchs folgende Gegenstände:

1) ein paar silberne leichte Anschraube-Sporen; 2) ein Laubthaler; 3) ein östreichisches Geldstück; 4) ein Anhänge-Beutel von blauen Perlen, derselbe hatte auf der einen Seite eine Perlen-Rosette in grau und weiß schattirt und auf der andern eine gelb schattirte Rosette mit Goldperlen. In dem Beutel hatte sich noch ein halber Friedrichsd'or und ein Thalerstück befunden; 5) eine eingehäusige silberne Cylinder-Uhr mit römischen Zahlen und mit Stunden-, Minuten- und Sekunden-Zeigern. An derselben befand sich eine goldene Uhrkette und ein braun gehäckeltes Band mit Goldperlen; 6) ein paar goldene Schlangen-Ohrringe, in welchen statt der Augen blaue Steinchen eingesetzt sind; 7) ein paar dergleichen kleine mit Bommeln; 8) ein paar Bernstein-Ohrringe in Eichelform; 9) ein goldner Uhrhaken, in welchem ein großer und zwölf kleine Chrisopase eingesetzt waren. An demselben befand sich ein kleines Büchelchen von Elfenbein und Gold, ein kleines goldnes Aepfelchen mit 3 Blättern, ein Uhrschlüssel mit Mosaik und fünf kleine goldne Petschafte; 10) ein broncirtes blau emaillirtes Armband; 11) zwei broncirte Gürtelschnallen, in der einen ein Amethist, in der andern ein Chrisopas; 12) eine silberne Lorgnette mit Perlmutter-Futteral, welches letztere einen kleinen Sprung hatte. An demselben befand sich ein schwarzes Sammtband mit Goldperlen; 13) ein Halsband von blauen und Goldperlen, in der Mitte ein Herz von Perlen und hinten ein goldnes Schlößchen; 14) ein kleines silbernes Etui, worinnen sich drei durch Stifte befestigte Notiz-Täfelchen von Elfenbein befanden; 15) eine silberne ungezeichnete Suppenkelle; 16) drei ditto Eßlöffel; 17) sechs neusilberne ditto Eßlöffel; 18) zwei Gestecke silberne Messer und Gabeln nebst Löffel in einem Futteral; 19) sechs paar silberne Desert-Messer und Gabeln; 20) ein paar Messer und Gabeln, an denen der Griff von Perlmutter und mit Gold eingefaßt ist; 21) achtzehn kleine und zwei große plattirte Untersetz-Teller; 22) ein silbernes Butter- und ein silbernes Käsemesser,

entwendet worden. Indem wir dies nun zur öffentlichen Kenntniß bringen, warnen wir zugleich jedermann vor dem Ankauf dieser Sachen und fordern diejenigen, denen dergleichen vorkommen oder zum Kauf angeboten werden, hierdurch auf, dieselben anzuhalten, und entweder an uns oder die nächste Polizei oder Gerichts-Behörde mit der erforderlichen Anzeige abzuliefern, damit das Gesetzliche zur Entdeckung des Thäters veranlaßt werden kann.

Breslau, den 11. April 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Justiz-Amte wird zufolge §. 7. Tit. 50. Thl. I. der A. G. O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß des zu Albendorf am 6. Oktober pr. verstorbenen Chirurgus Nessel im Wege des abgekürzten Concurs-Verfahrens unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird.

Schloß Neurode, den 6. April 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichts wird in Gemäßheit der §§. 137 bis 146, Theil I. Titel 17. des allgemeinen Landrechts den etwanigen unbekannten Erben der am 25. August 1834 hierselbst verwittwet verstorbenen Obrist von Engelhardt, Betty, gebornen Weiß, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hierdurch öffentlich mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig da-

mit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 31. Januar 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.
Kuhn.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 9. April 1828 zu Loslau verstorbenen Prälaten und Stadt-Pfarrers, Franz Seypold, ist auf den Antrag der Erben desselben heut der erbschafliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 21. May 1835 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Capitular-Vicariat-Amts-Rath Scholtz anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 15. Januar 1835.

Bisthum-Capitular-Vicariat-Amt.

Verkaufs-Anzeige.

Nachdem auf Grund des Testaments des verstorbenen Landrath v. Czettritz Neuhauß auf Pilzen die unterzeichneten Testaments-Exekutoren zum öffentlichen Verkauf des im Schweidnitzer Kreise eine halbe Meile von der Kreisstadt gelegenen freien Rittergutes Pilzen, aus 600 Morgen guten Ackerlandes, 61 Morgen Wiesen, von denen ein großer Theil dreischürig ist, 48 Morgen lebendiges Holz, und gutem und genügendem Viehstapel bestehend, auf welchem die Wirthschafts-Gebäude, und namentlich das eine, vor einigen Jahren ganz neu und massiv erbaute Gehöfte, sich in guten Stande befinden, einen Licitations-Termin auf

den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr,

zu Pilzen anberaumt haben, so wird dies hiermit den zahlungsfähigen Kauflustigen mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und wenn dieselben annehmbar gefunden werden, den Zuschlag zu erwarten. Bemerkt wird noch, daß der Culturstand des Gutes vorzüglich ist, indem sich dasselbe seit hundert Jahren bei ein und derselben Familie befunden.

Schweidnitz, den 9. März 1835.

Die Landräthlich v. Czettritz Neuhaußschen Testaments-Exekutoren:
v. Gellhorn. Pfitzner.

Ediktal-Citation.

Nachdem auf den Antrag des Königlichen Postmeisters Schwürtz zu Gleiwitz als Benefizial-Erben des in Blazeowitz Toster Kreises verstorbenen Gutspächters Ernst Schwürtz der erbschaftliche Liquidations-Prozeß durch die heutige Verfügung eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in Termino den 29. Mai 1835, früh 9 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokale ihre Ansprüche gehörig anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, trifft der Nachtheil, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Unbekannte oder persönlich zu erscheinen Verhinderte, können sich an den hier fungirenden Herrn Justiz-Kommissarius Weidlich zu Gleiwitz wenden, und selbigen mit Vollmacht und Information versehen.

Schloß Tost, am 21. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt Blazeowitz.
Foitzick.

Bekanntmachung.

Von den in der Bekanntmachung vom 2. April c. genannten Jagden, wird zufolge höherer Anordnung die Jagd auf den Feldmarken Nimkau, Frobelwitz, Heidau, Sabor und Lubthal, in dem auf den 9. Mai c. Vormittags um 9 Uhr im Gasthofe zum weißen Adler auf der Ohlauer Straße in Breslau anberaumten Licitations-Termine, nicht mit verpachtet werden.

Trebnitz, den 16. April 1835.

Königl. Forst-Inspektion.
Bar. v. Seidlitz.

Das sub Nr. 123 des Hypothekenbuches zu Kauten gelegene Grundstück Les Kuti, auch Hutweide genannt, welches auf 17915 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzt ist, und wovon der neueste Hypothekenschein und die Taxe in der Registratur zur Einsicht vorgelegt werden, wird den 7. October d. J. hierorts subhastirt. Die besondern Kaufbedingungen werden im Termine selbst eröffnet werden.

Deutsch-Krawarn, den 23. Februar 1835.

Das Gerichtsamt Deutsch-Krawarn und Kauten.
Bernhard.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirthschaftsbeamte Herr Julius Reiche zu Lorzendorff hiesigen Kreises, und dessen Ehegattin Henriette Pauline geborene Theuer, die zu Lorzendorff unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet sein soll.

Neumarkt, den 30. März 1835.

Das Gerichts-Amt Lorzendorff.
(gez.) Fischer.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung ist zur Neudielung 29 hiesiger Kasernenstuben, ohngefähr

15000 □ Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll starke trockene kieferne Spintebretter und

5500 laufende Fuß 6—7 Zoll starkes dergleichen Lagerholz

benöthigt, und wird zur Ermittelung des billigsten Preises, im Auftrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 5. Armee-Korps,

den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

in ihrem Geschäfts-Lokal, eine Licitation abhalten; welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird und alle Diejenigen, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu eingeladen werden.

Schweidnitz, den 15. April 1835.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Pezold. Wolff.

Subhastations = Patent.

Das hierselbst sub Nr. 27, 28, 29 belegene, zum Kaufmann Peter Weyrauchschen Nachlaß gehörige, zu einer Handlung mit Leinwand und Wein eingerichtete Haus, mit doppelter Braugerechtigkeit und zwei Gärten nebst einer Baustelle, zusammen nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2760 Rthlr., nach dem Materialwerthe aber auf 11328 Rthlr. 28 Sgr. taxirt, wird im Wege des Konkurses wiederholt subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitations-Termin auf den

5ten Mai c. Vormittags 9 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstätte anberaumt, woselbst auch die Taxen und der neueste Hypothekenschein von Kauflustigen eingesehen werden können. Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schömberg, den 2. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Oelsner.

Von unsern in Ober-Ungarn lagernden 1834er Weinen haben wir ein Sortiment von allen Gewächsen der Tokayer-Gegend hier aufgestellt. Die Weine sind größtentheils schon klar und trinkbar, und ersuchen wir daher unsere werthen Abnehmer, sich von der guten Qualité dieses ausgezeichneten Jahrgangs zu überzeugen, und ihre Bestellungen theils aus Ungarn direkt zu machen, oder hier versteuert zu kaufen.

Zum Verkauf im Einzelnen haben wir von diesen Weinen einige Faß in Bouteillen ziehen lassen, und zwar:

eine Sorte 1834er Ober-Ungar Tisch-Wein à 12 Sgr.,

und eine Sorte 1834er Ober-Ungar Maßlasch à 18 Sgr.,

die Champagner Bouteille,

welche in unsern beiden hiesigen Verkaufsstätten

Karls-Straße Nr. 32

und Herren-Straße in den 3 Mohren

für die bestimmten Preise abgelassen werden.

Gebrüder Selbstherr.

Etablissement-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier Orts eine Gürtler-Werkstätte etablirt habe, und alle in dieses Fach treffenden Gegenstände, als vergoldete, versilberte und Neusilber-Arbeiten anfertigen werde. Nach mehrjähriger Beschäftigung in den vorzüglichsten Galanterie-, Bronce- und Gürtler-Waaren-Fabriken in Petersburg und Wien, verpflichte ich mich auch hier allen Anforderungen auf die in genannnten Branchen gehörenden Gegenstände auf das vollkommenste zu genügen, und bitte um gütige Beachtung.

Heinrich Dietrich,
Gürtler u. Broneeur,
Schmiedebrücke und Messergassen-Ecke,
neben dem goldnen Scepter.

Wiener Stroh- und Espaterie-Hüte für Damen, nach neuester Façon, empfiehlt billigstens

L. Wagner, aus Wien,
Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen-Ecke
Nr. 59.

Eine kleine Partie Sommerwolle hat in Kommission zum Verkauf und offerirt Eduard Büttner, Bischofs-Straße Nr. 10.

Bleich = Waaren

aller Art übernimmt und besorgt bestmöglichst:

Wilhelm Regner,
in der goldnen Krone am Ringe.

☞ Mineral = Brunnen = Anzeige. ☜

*** Von wahrer 1835er Füllung ***

sind von Marienbader-, Kreuz-, Ferdinands- und Eger-Salzquelle, kalter Sprudel und Franzens-, Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter- und Ober-Salzbrunn, so wie Saidschützer- und Pülnaer-Bitterwasser und ächtes Karlsbader-Salz in Orginal-Schachteln die ersten Zufuhren eingetroffen und offerirt zur Abnahme

Fried. Gust. Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ Klee = Offerte. ☜

Rothen und weißen Sammen-Klee, so wie rothen und weißen Klee-Abgang offerirt äußerst wohlfeil:

Fried. Gust. Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ganz frisch angekommenes Schwarz-Wild verkauft im Ganzen, so wie einzeln das Pfund mit 3 Sgr.

C. Buhl, Wildhändler,
am Fischmarkt.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dom. Gesäß, Neisser Kreises, bei Patschkau, liegen 1000 Scheffel schöne Kartoffeln zum Verkauf.

Eine privilegirte Apotheke Oberschlesiens,

im besten Zustande sich befindend, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, sofort zu verkaufen, und ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfragen nähere Auskunft:

die Droguerie-Handlung D. C. Krug's Wwe.
in Breslau.

Ein großer, sehr brauchbarer Wachhund, ist nebst Kette und Hütte zu verkaufen: Stockgasse Nr. 17.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich den von meinem verstorbenen Ehemann Johann Friedrich Münke bisher betriebenen Schwarzviehhandel vom 1. May d. J. an den Hrn. Johann Heinrich Weiff abtrete, fordere ich zugleich alle diejenigen, welche meinem gedachten Ehemanne oder mir noch Gelder rückständig sind, auf, solche spätestens innerhalb 14 Tagen an mich zu berichtigen.

Breslau, den 22. April 1835.

Susanna Dorothea verw. Münke geb.
Bormann.

Ein Candidat erbietet sich in den alten Sprachen, so wie in der Geographie und Geschichte Unterricht zu ertheilen.

Die Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Gründlichen Unterricht in der englischen und französischen Sprache ertheilt für ein geringes Honorar ein mit diesen Sprachen vertrauter, wissenschaftlich gebildeter Mann. Zu erfragen in der neuen Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrer, welcher gründlichen Unterricht im Clavierspiel ertheilt, wünscht noch einige Stunden anzunehmen. Näheres zu erfragen Bischofsstraße Nr. 2, zwei Stiegen.

---

20 Rthlr. Belohnung.

Es ist am 21sten d. M. am Wäldchen oder auf dem Wege vom Wäldchen bis in die Mathiasstraße eine goldene Cilinder-, Repetir- und Sekunden-Uhr, mit einem silbernen Zifferblatte und goldenen Zeigern, innerhalb l'Epine, quatre trous en pierre bezeichnet, und woran eine etwa 8 Zoll lange goldene Drath-Kette mit einem kleinen Karneol-Petschaft mit G. J. v. G. bezeichnet, endlich eine goldene Hand mit einem kleinen Türkis, aus welcher das Kanon zum Aufziehen der Uhre abgebrochen, mit einem zweiten tombacknen Uhrschlüssel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher diese Uhr nebst Kette rc. bei dem Uhrmacher Steinlein Schmiedebrücke Nr. 24 abgiebt, erhält 20 Thaler Belohnung.

Dienstag, als am dritten Osterfeiertag, ist mir vom großen Ring an bis zum Karls-Platz, eine silberne Tabacksdose 9 Loth schwer, mit der Wiener Probe versehen, in- und auswendig vergoldet, und auf dem Deckel den Tempel aus dem Volksgarten zu Wien vorstellend, entweder verloren gegangen, oder hab ich dieselbe irgendwo stehen gelassen. Indem ich nun für den Ankauf derselben warne, versichere ich demjenigen, der mir die Dose wiederbringt, oder mir zu Selber wieder verhilft, eine Belohnung von 2 Rthlr.

S. Cohn, Cöffetier,
goldene Rade-Gasse Nr. 18.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hiesigen als auswärtigen geehrten Kunden, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich bei diesem Wohnungs-Wechsel auch die meinige nebst Werkstatt Ring Nr. 30, in das alte Rathhaus, verlegt habe.

Alb. Paspischel, Mechanikus und Optikus.

Wohnung für Johanni.

Heilige Geist-Straße Nr. 20, Promenadenseite, in der 4ten Etage, zwei sehr freundliche Stuben nebst Kuchel und Boden für 35 Rthlr.

Der Eigenthümer, Bischofs-Straße Nr. 3, 3te Etage.

Eine Bäudler-Gelegenheit ist für Johannis zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren beim Hauseigenthümer, Goldene-Rade-Gasse Nr. 10 im ersten Stock.

Zu vermiethen ist Schweidnitzer-Vorstadt ein Garten, dar'n befindet sich ein Glashaus, Frühbeete, 600 Obstbäume und die schönsten Sorten Früchte. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über.

Vier Stuben nebst Küche und Nebengelaß, wie Benutzung des Gartens dabei, sind bald oder zu Johanni zu beziehen. Hinterbleiche Nr. 4, vor dem Sandthor bei der Claren-Mühle.

Eine freundliche meublirte Stube ist billig zu vermiethen und den 1. Mai zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 28 eine Treppe hoch vorn heraus.

Garçon-Wohnung für Johanni,

Bischofs-Straße Nr. 3, dritte Etage, zwei freundliche große Hinterzimmer, nebst Boden und Bedienung, für einen anständigen ruhigen Miether. Der Eigenthümer.

Nahe an der Promenade ist eine freundliche Stube, die Aussicht in einen Garten, für einen stillen Miether Term. Johanni zu beziehen, Taschenstraße Nr. 14.

Angekommene Fremde.

Den 23. April. Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Gellhorn a. Peterwitz. — Hr. Lieut. v. Dieri'e a. Zirkwitz. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Singersohn a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Bocheneck a. Krakau. — Hr. Kaufmann Stoye a. Glogau. — Hr. Rittmstr. v. Busse a. Würchwitz. — Gold. Krone: Hr. Gymnasiallehrer Keller a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Missions-Student Goldstein a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Weiss aus Reichenbach. — Herr Kaufm. Silandy a. Brieg. — Hr. Professor Matthisson a. Brieg. — Hr. General-Pächter v. Schönermarck a. Prieborn. — Gold. Baum: Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Skalung. — Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Chwalkowo. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Croce a. Neisse. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Pollack a. Brieg. — Hr. Kaufm. Galewski a. Zobten. — Hr. Gutsbes. Höhlmann a. Schweinsdorf. — Hr. Lieutenant Zimmermann aus Taschenberg. — Hr. Holzhändl. Göbel a. Brieg. — Hotel de Pologne: Hr. Kommissarius Guderian a. Jutroszin. — Gold. Zepter: Hr. Auskultator de Francois a. Oels. — Hr. Rendant Grützner a. Leubusch. —

Privat-Logis: Ohlauerstr. No. 12: Hr. Kaufm. Schiller aus Hamburg. — Reuschestr. No. 65: Hr. Kaufm. Mende aus Liegnitz. — Fridrich-Wilhelmsstr. No. 72: Hr. von Alvensleben aus der Altmark. — Am Ringe No. 6: Hr. Kaufm. Weiss aus Stettin. — Schuhbrücke No. 36: Hr. Apothek. Trovendt a. Dresden. — Ritterpl. No. 17: Hr. Religionslehrer Poppe a. Kalbor.

23 April.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 32	+ 6, 2	+ 5, 8	+ 5, 8	N. 10	überzogen
2 U. N.	27″ 9, 70	+ 7, 0	+ 8, 7	+ 4, 8	N. 81	gr. Wlk

Nachtkühle + 3, 9 (Thermometer) Oder + 7, 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. April 1835

		Höchster		Mittler		Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.